

Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Rauer Sound auf dem

Wohnbaufest 2024

Die Wohnbau rockte die Friedrichstraße

Mein Platz fürs Leben



/// Editorial

Sommerende, Sound und Sanierung ...

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Sommer neigt sich dem Ende und die nächste Heizperiode steht an. Aus Mietersicht hoffen wir als Wohnungsunternehmen natürlich immer auf einen milden Winter mit geringen Heizkosten. Denn diese verbrauchsabhängigen Kosten machen etwa 45 % der Betriebskosten für unsere Mieterschaft aus. Wer richtig heizt, spart. Aus welchen weiteren Positionen sich die Betriebskostenabrechnungen zusammensetzen und wie Sie Ihre individuellen Verbräuche im Blick behalten, lesen Sie ab Seite 8 in unserem Topthema.

Verstärker an, rauer Sound an. Beim Wohnbaufest am 7. September rockten wir die Friedrichstraße. Einen Rückblick aufs Fest mit vielen tollen Bildern finden Sie ab Seite 16. Einer ganz besonderen Herausforderung stellten sich die Schülerinnen und Schüler des Prenzlauer Gymnasiums. Im Rahmen eines Schülerprojektes übernahmen sie die Koordinierung einer Leerwohnungssanierung. Einen Erfahrungsbericht lesen Sie ab Seite 22.

Rund um das Thema Herbst und Igel dreht sich dieses Mal unser Unterhaltungsteil ab Seite 32. Wir wünschen Knobelspaß und Freude beim Lesen.

Ihr René Stüpmann
Geschäftsführer

DANKE!
Danke, dass Sie unseren Onlineservice Friedrich nutzen! Dadurch sparen wir die Hälfte an Papier beim Versenden unserer Betriebskostenabrechnung.

519
1.000
1.000
1.000
1.000
1.000
1.000
1.000
1.000
1.000
1.000
1.000
1.000
1.000
1.000

8



„Kleine Nachbarschaft am Stadtrand“

8

Topthema

Abrechnung mit Qualitätssiegel: Mit der Betriebskostenabrechnung ist es so eine Sache. Die einen bekommen ein flaes Gefühl, wenn sie das Schreiben aus dem Briefkasten holen oder sie sich über die Friedrich-App ansehen, die anderen freuen sich. Je nachdem, wie man in Sachen Verbrauch dasteht; ob man großzügig aufgedreht oder sparsam gewirtschaftet hat. Denn wer Letzteres tat, durfte in diesem Jahr mit einer Rückzahlung rechnen.

„Die Stimmung beim Wohnbaufest war super toll ...“



6

Pinnwand

Bunter Mix von F wie Ferienspaß bis N wie Neueröffnung

14

Wussten Sie?

Willkommen im Wohngebiet »Millionenviertel«

16

Meine Wohnbau

Wohnbaufest: Eine rockige Meile für die ganze Stadt

Zwischen Theorie und Praxis beim dualen Studium – Bericht von Max Verhülsdonk

20

Dies & Das

Willkommen im Eddy-Land!

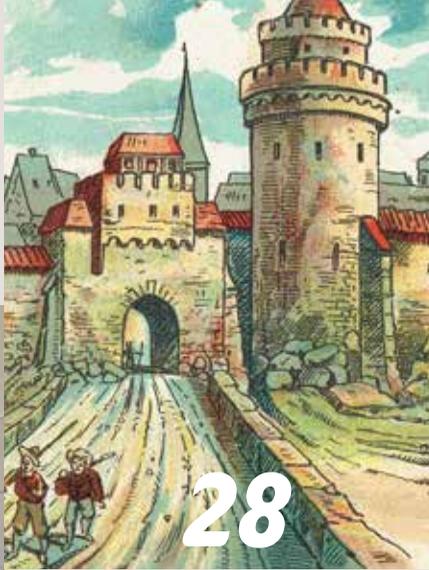
2024 ist das Jahr des Igels



”
**Von leerstehend
zu lebenswert ...**



22



28



35

”
Herzhaftes Kopenhagener

22
Unterwegs
Von leerstehend zu lebenswert –
Schülerinnen und Schüler
modernisieren eine Wohnung

25
3 Fragen an
Betty Westphal – 15. Prenzlauer
Schwanenkönigin

26
Porträt
Christian Schröter – von der
Prenzlauer Baudenkmalpflege in
den Wohnbau-Außendienst

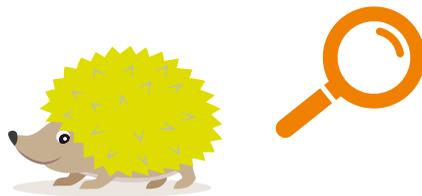
28
Geschichte
Von der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße zur
Neubrandenburger Straße – Teil 3

30
The Royal Diary
Schwanenkönigin Betty I. ist neu im
Amt

32
Kinder
Eddy und seine Freunde auf
Wohnungssuche

34
Unterhaltung
Wo sind die Igel?
Herzhaftes Kopenhagener

36
Zur Info
Freie Wohnungen



 **ClimatePartner**

Impressum

Herausgeber Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Tel. 03984 8557-0 /// info@wohnbauprenzlau.de /// www.wohnbauprenzlau.de
V.i.S.d.P. Jenny Busse

Layout/Satz Christine Henning-Schiewe /// www.worldmove.de

Papier: gedruckt auf Circle Volume White (Umschlag 200g/m² + Inhalt 80g/m²),
ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel« und dem »EU Ecolabel« sowie FSC®-zertifiziert

Druck Druckerei Nauendorf GmbH /// Druckschluss 16.09.2024 /// Auflage 22.400 Stück

Ferienspaß beim Graffiti-Workshop

Wer beim Graffiti-Workshop mit Fassadenkünstler Tobias Silber dabei sein wollte, musste schnell sein. Innerhalb einer Woche waren alle 50 Plätze belegt und das Agenda-Diplom der Wohnbau

ausgebucht. Unter Anleitung des Fassadenkünstlers, der viele Häuser der Wohnbau gestaltet hat, lernten die Ferienkinder den Umgang mit der Spraydose. Auf einer 20 Meter langen Wand durf-

ten sich die Grundschülerinnen und Grundschüler kreativ austoben. Zudem erhielten alle ein Erinnerungsshirt, das ebenfalls mit der Spraydose kunterbunt und individuell bemalt wurde.



Kingtauben, Federfüßige Zwerghühner und Augsburger

Bei der Rassegeflügelausstellung am 26. und 27. Oktober in der Prenzlauer Uckerseehalle gibt es über 700 befiederte Tiere zu bestaunen. Zwerghühner, wie Wyandotten und Zwerg-Orpington, große Hühner, beispielsweise Augsburger und Sussex, sowie Tauben, beispielhaft Kingtauben und Strasser, werden am Freitag im Rahmen der Vereinsmeisterschaften gekürt. Dabei wird geprüft, ob die sogenannten Rassestandards, wie Farbe und Aussehen des Tieres, an das Ideal heranreichen. Am Samstag präsentiert der Rassegeflügelzuchtverein Prenzlau e. V. seine vielfältigen und interessanten gefiederten Freunde der Öffentlichkeit. Wer also wissen möchte, was Marans und Chabos sind, sollte sich diesen Termin vormerken. Es wird ein kleiner Eintritt erhoben, Kinder dürfen die Ausstellung kostenfrei besuchen.



Neueröffnung

Das Geschäft am Marktberg 11 heißt seit Anfang Juli wieder »Modewelt für Sie und Ihn«. Inhaberin Thi Hong Van Pham hat den Laden nach zwei Jahren Pause erneut übernommen und freut sich auf bekannte und neue Stammkundschaft. Mode gibt es hier für Jung

und Alt, für jeden Preis und sogar für besondere Anlässe. Was nicht passt, wird passend gemacht, denn zum Geschäft gehört auch eine Änderungsschneiderei.

Öffnungszeiten:

Mo–Do von 9.30 bis 17.00 Uhr
Fr von 9.30 bis 15.00 Uhr



Ohne Termin

Eine neue Frisur, Bartpflege und interessante Kopfmuster – in der Kietzstraße 1 eröffnete Ende August eine zweite Filiale des »Ibo Barbarshops« in Prenzlau. Wie in der Friedrichstraße wird hier deutsche und orientalische Haarschnittkunst kombiniert. Bereits am Eröffnungstag war der Laden gut besucht, denn: Haarschnitte

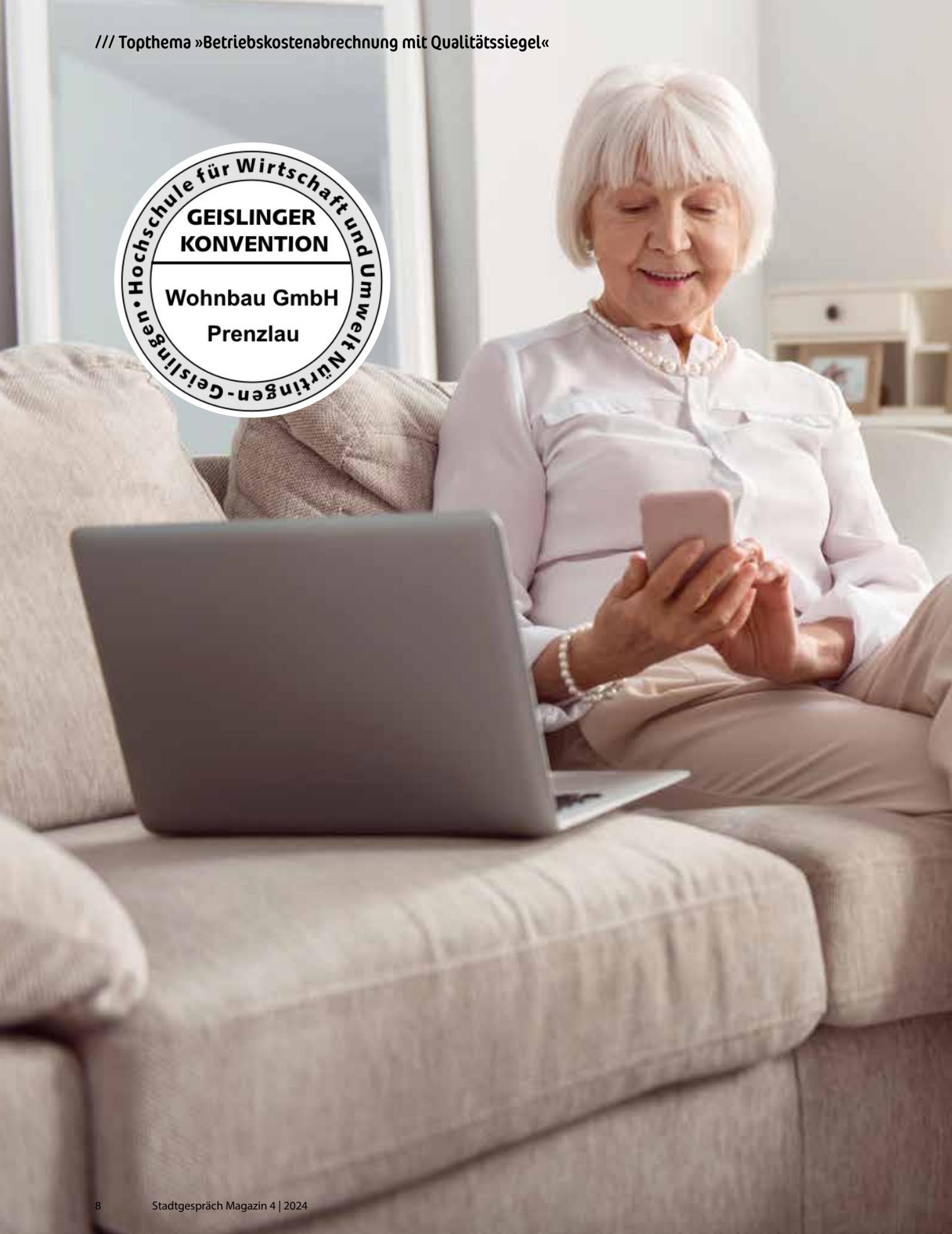
gibt es hier ohne Termin. Eventuelle Wartezeiten lassen sich entspannt mit einem orientalischen Tee oder Kaffee überbrücken. Und auch für Damen ist das neue Angebot interessant. Wimpernverlängerung und Augenbrauenzupfen sind nach Terminvereinbarung im Barbar-Shop möglich.



#wohnbauprenzlau

... trifft auf #jahrdesigels. Ausgeschrieben von der Deutschen Wildtierstiftung befinden wir uns mitten im Jahr des Igels. Folgen Sie uns auf Instagram und lernen Sie die stacheligen Tiere bei unserem Igel-Quiz kennen.

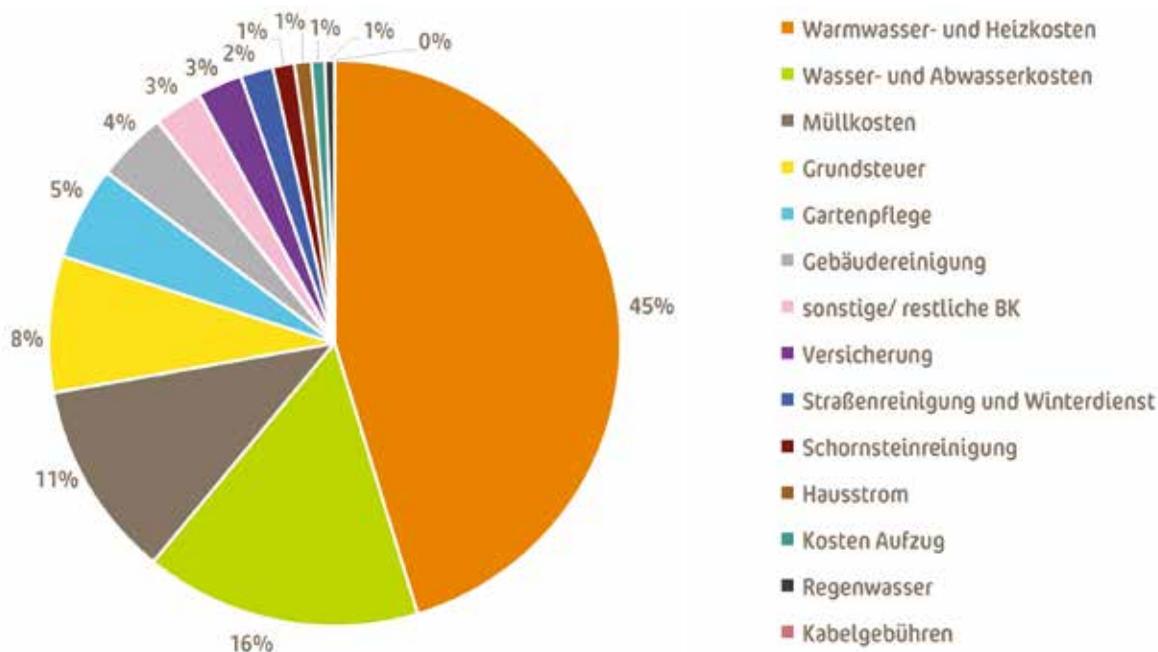




Betriebskostenabrechnung mit Qualitätssiegel

Mit der Betriebskostenabrechnung ist es so eine Sache: Die einen bekommen ein flaes Gefühl, wenn sie das Schreiben aus dem Briefkasten holen oder sie sich über die Friedrich-App ansehen, die anderen freuen sich. Je nachdem, wie man in Sachen Verbrauch dasteht; ob man großzügig aufgedreht oder sparsam gewirtschaftet hat. Denn wer Letzteres tat, durfte mit einer Rückzahlung rechnen. »Im Juni bzw. Juli haben wir die Betriebskostenabrechnungen an unsere Mieterinnen und Mieter versandt«, sagt Kerstin Kopplin.





Sie ist bei der Wohnbau Prenzlau die Experte, wenn es um die Betriebskosten geht und sie weiß, dass der größte Teil der Mieterschaft zu der Gruppe gehört, die sparsam wirtschaftet, denn »auf den Wasserverbrauch und das Heizungsverhalten haben die Mieterinnen und Mieter direkten Einfluss«. Doch aus welchen Positionen setzen sich die Betriebskosten zusammen? Kerstin Kopplin erläutert: »Betriebskosten sind die Verbrauchskosten und Abgaben der Mieterschaft, die von der Wohnbau in Vorkasse bezahlt werden. Dazu gehören neben den Kosten für Wasserversorgung und Heizung, die individuell und je nach Verbrauch abgerechnet werden, unter anderem die für Straßenreinigung und Müllbeseitigung, Gebäudereinigung, Gartenpflege oder Stromversorgung. Diese Kosten werden nach einem festgelegten Schlüssel auf alle Mieterinnen und Mieter des jeweiligen Wohnhauses umgelegt. Das alles ist gesetzlich verankert in der Betriebskostenverordnung.« An dieser

Stelle verweist sie auf die Geislinger Konvention und das mit ihr verbundene Qualitätssiegel, welches die Wohnbau alle zwei Jahre erneuern lässt – verbunden mit einer gründlichen Überprüfung. »Die Geislinger Konvention ist eine bundesweit gültige Vereinbarung zwischen Verbänden, Wohnungsunternehmen, Benchmarking-Dienstleistern und der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen Geislingen. Die Konvention regelt die Vergleichbarkeit von Betriebskostenabrechnungen in Form einer Vereinheitlichung von Kostenarten, Gebäudestrukturen und Berechnungsmethoden.«

Stabile Preise seit fast 20 Jahren

René Stüpmann, Geschäftsführer der Wohnbau, spricht von Transparenz: »Die Betriebskostenabrechnung ist erfahrungsgemäß der Posten schlechthin, den die Mieterinnen und Mieter genau kontrollieren. Mittels der Friedrich-App kann man die eigenen Verbrauchsdaten für Hei-

zung und Warmwasser monatlich einsehen und damit auch selbst beeinflussen. Wenn ich beispielsweise feststelle, dass der Heizungsverbrauch im Vergleich zu anderen Monaten gestiegen ist, kann ich künftig etwas sparsamer damit umgehen.« Und auch darauf weist Stüpmann explizit hin: »Die Heizkosten sind bei der Wohnbau seit fast 20 Jahren relativ stabil. Sie pendeln zwischen 0,85 Cent und einem Euro – je nach klimatischen Bedingungen.« Zur Abfederung der gestiegenen Heizkosten gab es bis Ende 2023 zudem die staatliche Preisbremse und bis Ende März dieses Jahres die steuerliche Entlastung. Die Kosten für die Verbraucherinnen und Verbraucher wurden mit diesen staatlichen Hilfen auf durchschnittlich 1,05 Euro abgesenkt. Die realen Kosten lagen bei 1,33 Euro. »Somit wurden 28 Cent durch staatliche Hilfen erlassen, was bedeutete: 28 Cent pro Quadratmeter weniger Kosten bei Heizung und Warmwasser.« Mittlerweile sind diese staatlichen Hilfen ausgela-



Kalte und warme Betriebskosten in EUR/qm/monatlich mit Kabelgebühren



fen, sodass zukünftig die höheren Preise für Heizkosten durch die Miete- rerschaft zu tragen sind. Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass die letzten Winter sehr mild waren und die dadurch geringeren Verbräuche

einen positiven Effekt auf die Heiz- kosten hatten. Eine Position, die lange in der Be- triebskostenabrechnung aufgeführt wurde, ist seit dem 1. Januar 2023 weggefallen. »Bis Ende 2022 wa-

ren die Kabelgebühren noch darin enthalten«, sagt Kerstin Kopplin. Per Gesetz hat sich das geändert, die Wohnbau hat in Abstimmung mit den Stadtwerken frühzeitig re- agiert. »»»

Papier sparen? Das können wir!

Die Betriebskostenabrechnung 2023

	Anzahl	Blatt Papier
insgesamt wurden verschickt	4.030	79.000
Druck und Postversand	1.810	35.481
Digital und Onlineversand	2.220	43.519



2023 umgerechnet dank der Friedrich-App eingespart:

217,59 kg
CO₂

47 km
Auto fahren

1.131,49 kWh
Energie

1 Jahr Energie
für einen
1-Personen-Haushalt

43.519 Blatt
Papier

8,7 m
Papierstapel



DANKE!

Danke, dass Sie unseren Onlineservice Friedrich nutzen! Dadurch sparen wir die Hälfte an Papier beim Versenden unserer Betriebskostenabrechnung.

Willkommen im Wohngebiet »Millionenviertel«

Kleine Nachbarschaft am Stadtrand

Warum eigentlich »Millionenviertel«? In den 1950er-Jahren entstanden nahe der Uckermark-Kaserne für damalige Verhältnisse teure Wohnhäuser für Militärangehörige. In Prenzlau ergab sich daraus der Name »Millionenviertel«, der bis heute erhalten ist. Mittlerweile ist das beliebte Viertel am Stadtrand jedem offen – eine kleine Nachbarschaft im ruhigen und grünen Wohnumfeld mit Pkw-Stellplätzen und Spielplatz sowie dem Einkaufszentrum in direkter Nähe.

1

Willkommen im Eddy-Land | Am Scharfrichtersee 2a

Unweit vom Millionenviertel, beinahe nur einen Igel-Sprung entfernt, liegt das Naturerlebnis Uckermark. Neben den lehrreichen Stationen und dem Haustierpark schmückt seit Kurzem ein besonderer Torbogen das beliebte Ausflugsziel. Zwei kunstvoll geschnitzte Eichenstämme zieren den Eingang zum Eddy-Land. Seit 2021 ist die Wohnbau Prenzlau Pate des Spielplatzes und hat diesen neu hergerichtet – für jede Menge Spiel- und To-be-Spaß.



1

2

Apfel trifft Birne | Seelücker Weg

Wer am Stadtrand wohnt, hat einen kurzen Weg in die uckermärkische Landschaft. Am Seelücker Weg lädt der Wanderweg »Apfel trifft Birne« zum Spazieren und Erholen ein. Die rund 2 km zwischen Prenzlau und Seelübbe gehen entlang einer alten Obstbaumallee. Auf Infotafeln gibt es viel Interessantes zu den Bäumen zu erfahren. Die Streuobstwiese am Ende lädt zu einem leckeren und obsthaltigen Picknick ein.



3

Die »Armee« nebenan | Schwedter Straße 63

Die Uckermark-Kaserne hat in Prenzlau Geschichte. Bereits im 18. Jahrhundert wurden zwei Infanteriebataillone in der heutigen Kreisstadt errichtet. In der Uckermark-Kaserne war bis 1990 die Nationale Volksarmee stationiert. Nach der Wiedervereinigung übernahm die Bundeswehr die Kaserne. Heute ist hier das Fernmeldebataillon 610 ansässig, das eine enge Partnerschaft mit der Stadt pflegt.





→ A20 + A11
10-Autominuten

- Spielplätze
- Kostenfreie Parkplätze
- Mietstellplätze der Wohnbau
- Restaurant/Imbiss
- Einkaufsmöglichkeiten
- Bushaltestellen
- Grünflächen/Bäume
- Geldinstitut/Bank
- Garagen

4
Mein Platz fürs Auto | Millionenviertel
Im Wohngebiet Millionenviertel wohnt es sich komfortabel. Zahlreiche Mietstellplätze gibt es direkt vor den Haustüren und Garagen angrenzend ans Viertel. So fühlen sich auch die vierrädrigen Familienmitglieder zuhause.





Wohnbaufest: Eine rockige Meile für die ganze Stadt

Das letzte Sommerwochenende des Jahres – besser hätte es das Wohnbaufest wettertechnisch nicht treffen können. Die Friedrichstraße von Prenzlau verwandelte sich am 7. September in eine bunte Festmeile voller Musik, Unterhaltung und kulinarischer Genüsse mit dem Motto »Prenzlau rockt die Friedrichstraße«.

Eine große Bühne mit LED-Wall erstrahlte ab 14.00 Uhr bei Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen. René Stüpmann, Geschäftsführer der Wohnbau Prenzlau, eröffnete das Wohnbaufest gemeinsam mit Bürgermeister Hendrik Sommer, Schwanenkönigin Betty I. sowie den Maskottchen

Eddy und Friedrich, natürlich dem Motto entsprechend im rockigen Style gekleidet. Die Bierbänke füllten sich schnell, denn Udo Lindenberg-Double »EXE« sorgte direkt für gute Stimmung und zog die Sympathien des Publikums auf sich mit Liedzeilen wie »Prenzlau macht sein Ding«. Während der Umbauzeiten sorgte die Berliner Frauengruppe »Brass Appeal« mit Blasinstrumenten für gute Laune. Anschließend begeisterte die Big Band Uckermark mit einem breiten Repertoire an bekannten Liedern, die Jung und Alt zum Mitwippen brachten.

Besonders großen Anklang fand das Tanzstudio Swing, das zu rockigen Klängen eine energiegeladene Zum-

ba-Performance zeigte. Wohnbau-Maskottchen Eddy und Friedrich ließen es sich nicht nehmen, sich ebenfalls tänzerisch zu versuchen, und brachten die Prenzlauerinnen und Prenzlauer mit einer eigenen Choreografie zu »We Will Rock You« zum Jubeln.

Auch die Nachwuchsband Stereóno aus Rostock um den Prenzlauer Gian-Luca Urland war Teil des Programms. Die Band beeindruckte mit ihrem musikalischen Können. Für gute Stimmung sorgten »Die Kassenpatienten« aus Leipzig, die mit bekannten Liedern von »Die Ärzte« und einer großen Portion Humor das Publikum begeisterten.





1 Udo Lindenberg Double
»EXE« sang »Prenzlau macht
sein Ding« | 2 Das Tanz-
studio SWING interpretierte
Zumba zu rockigen Klängen
neu | 3 Am Buzzer-Duell
war Schnelligkeit gefragt
| 4 Die Nachwuchsband
Stereóno beeindruckte mit
ihrem musikalischen Könn-
en | 5 Die Kassenpatienten
begeisterten mit bekannten
Hits von »Die Ärzte« und
jeder Menge Humor



Die BMX-Show »Friss Dreck«, die mitten in der Friedrichstraße stattfand, ließ vor allem die Herzen der jungen Zuschauerinnen höherschlagen. Die Jungs zeigten spektakuläre Sprünge und brachten die Menge zum Staunen. Als krönender Abschluss des Abends rockte Prenzlau Lieblingsband Faltenrock die Bühne. Es wurde getanzt, mitgesungen und ausgelassen gefeiert.

Auch für die jüngsten Besucherinnen und Besucher war bestens gesorgt: Ein vielfältiges Kinderprogramm mit Hüpfburgen und kreativen Bastelständen ließ die Herzen der Kleinen höherschlagen. Ein besonderes Highlight war das Fußball-Dart der Wohnbau – hier konnte der Fußballnachwuchs kräftig üben. Um das leibliche Wohl kümmerten sich regionale Gastronomen: Das Restaurant Dom, das Wein- und Teehaus Gotzmann und Potato-Tours verwöhnten die Gäste mit einer Vielzahl an Speisen. Die Eis-Zauberei aus Schwedt sorgte für eine Abkühlung mit leckerem Eis.

Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann bedankte sich bereits zu Beginn des Festes bei seinem engagierten Team. »Unsere gesamte Belegschaft ist im Einsatz, unterstützt



beim Auf- und Abbau, betreut die verschiedenen Stände und Künstlerinnen und Künstler. Nur so ist es möglich, gemeinsam mit unserer Mieterschaft und der Stadt Prenzlau in diesem – heute rockigen – Stil

zu feiern«, erklärte René Stüpmann stolz. Solche Veranstaltungen seien wichtig für die Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Sie bringen Menschen zusammen, schaffen unvergessliche Erlebnisse



und stärken das Wir-Gefühl. Die Vorfreude auf das nächste Wohnbaufest ist bereits groß, denn eines ist sicher: Prenzlau kann feiern, und das Wohnbaufest ist ein fester Bestandteil dieser Tradition.

1 Action in der Friedrichstraße: Bei der BMX-Show wurden spektakuläre Sprünge gezeigt
2 Das Fußball-Dart der Wohnbau konnte auf dem Wohnbaufest zum ersten Mal ausprobiert werden

3 Faltenrock sorgte am Abend für Stimmung

Zwischen Theorie und Praxis beim dualen Studium



Ja, die Zeit verfliegt wirklich schnell! Es ist erstaunlich, wie fast ein ganzes Jahr so zügig vorbeiziehen kann, aber erstmal von Anfang an. Hallo, mein Name ist Max Verhülsdonk und ich bin dualer Student bei der Wohnbau Prenzlau. Nach meinem Abitur wollte ich studieren. Das duale Studium bei der Wohnbau war für mich sehr interessant und ich freute mich, zu den ausgewählten Bewerberinnen und Bewerbern zu gehören.

Voller Aufregung ging es dann Anfang September los. Die ersten Tage waren sehr interessant und auch anstrengend, da einem viele neue Dinge im Rahmen eines Onboardings vorgestellt wurden. In der Folge startete ich in der Abteilung Unternehmensorganisation. Hier lernte ich die Bereiche Marketing, IT und das

Sekretariat kennen. Nach der ersten Praxisphase ging es dann im Oktober mit der ersten Theoriephase in Leipzig weiter. Hier studiere ich im Studiengang Vermögensmanagement in der Studienrichtung Immobilienwirtschaft. Die ersten Wochen waren geprägt vom Kennenlernen neuer Kommilitonen, Dozenten und neuen Studienmodulen. Dazu erkundete ich auch mein neues Wohnumfeld. Nahe der Uni beziehe ich ein kleines Apartment in einem Studentenwohnheim, wo ich mich mittlerweile gut eingelebt habe. Nachdem die ersten Prüfungen absolviert waren, ging es dann für mich zum Jahresanfang zurück zur Wohnbau in den Kundenservice, genauer gesagt den Bereich Kundenbetreuung. Von Vor- und Endabnahmen bis hin zum Empfang in unserem Kundenfoyer ist der Alltag eines Kundenbetreuers

sehr vielseitig geprägt. Hier konnte ich wichtige persönliche und fachliche Erkenntnisse sammeln. Nach der zweiten Theoriephase bin ich nun im Rechnungswesen der Wohnbau angekommen. Hier erhalte ich zum Beispiel Einblick ins Controlling und in die Mieten- und Finanzbuchhaltung. Ich freue mich auf die kommende Zeit im Rechnungswesen.

Rückblickend kann ich bereits sagen, dass ich die Entscheidung, dual bei der Wohnbau zu studieren, auf keinen Fall bereue. Meine Kolleginnen und Kollegen sind sehr hilfsbereit und aufgeschlossen und unterstützen mich bei den täglichen Herausforderungen. Ich freue mich auf die kommenden Aufgaben bei der Wohnbau sowie auf die Zeit an der Uni.

Willkommen im Eddy-Land!



1

Das Naturerlebnis Uckermark ist ein beliebtes Ausflugsziel für Familien. Vor allem für die Kleinsten gibt es hier viel zu entdecken und viel auszuprobieren. Ein Spielplatz aber war lange Zeit abgesperrt. Seit 2021 hat die Wohnbau die Patenschaft für diesen übernommen und Stück für Stück wieder zugänglich gemacht. Spielgeräte wurden ausgetauscht oder erneuert. Der Salamander im hinteren Bereich erhielt mit Unterstützung der Prenzlauer Gymnasiasten ein neues Muster. Und auch getauft wurde der Spielplatz: auf den Namen »Eddy-Land«. Was noch fehlte, war ein stilvoller Eingangsbereich, wo der Name sichtbar ist. Anfang Juli konnte das neue Highlight des Eddy-Landes eingeweiht werden. Gemeinsam mit Freizeitkünstler Holger Schubert entstand in mehr als 168 Stunden Schnitzarbeit ein eindrucksvolles Eingangsportal für das Eddy-Land. »Man muss sich stets emotional auf so ein Projekt einstellen. Am Ende war es,

wie so oft, aufwendiger als gedacht, aber das Ergebnis ist toll geworden«, beschreibt Holger Schubert den Entstehungsprozess. Zwei große Eichen-Baumstämme verwandelte er in abstrakte Igelfiguren. Über den beiden thront der Schriftzug »Eddy-Land«. »Die Baumstämme stammen aus dem Prenzlauer Stadforst«, erklärt der Künstler. Sie seien ein Windbruch gewesen und haben nun

einen neuen Platz gefunden. Gemeinsam mit Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann, Bürgermeister Hendrik Sommer, Andreas Knoll, Vorsitzender des Naturerlebnis Uckermark e. V., und dem kleinen Oskar weihte er das Eingangsportal zum Spielplatz »Eddy-Land« ein. Oskar ließ es sich nicht nehmen, das Eddy-Land anschließend direkt zu erkunden. Schaukeln, Wipptiere und ein Spielhaus mit vielen Kletter- und Versteckmöglichkeiten lassen das Kinderherz höherschlagen. Und auch Maskottchen Eddy der Igel, der bei der kleinen Einweihungsfeier natürlich nicht fehlen durfte, probierte mit leuchtenden Augen die Rutsche aus.

1 Andreas Knoll, Vorsitzender des Naturerlebnis Uckermark e. V., Eddy der Igel, Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann, Freizeitkünstler Holger Schubert, Oskar und Bürgermeister Hendrik Sommer weihten das neue Eingangsportal des Eddy-Landes ein

2 Das Eddy-Land lässt auch Igel-Augen leuchten



2

2024 ist das Jahr des Igels



Wussten Sie es? Ausgeschrieben von der Deutschen Wildtier Stiftung befinden wir uns mitten im »Jahr des Igels«. Seit 2017 wählen die Spenderinnen und Spender der Deutschen Wildtier Stiftung ein Tier des Jahres. Die Aktion soll die Öffentlichkeit auf Wildtiere aufmerksam machen, die gefährdet sind oder für deren Lebensraum der Mensch eine Bedrohung darstellt. Für das Jahr 2024 steht also der bei uns heimische Braunbrüstigel im Fokus.

Der Stachelträger befindet sich auf der Roten Liste der Säugetiere Deutschlands, die als »Vorwarnliste« geführt wird. Denn sein ursprünglicher Lebensraum – Heckenlandschaften, feuchtes Grasland und offene Laubwälder – weicht stetig

den eintönigen Kulturlandschaften und Städten. Igel brauchen kleinteilige Strukturen, wie Gebüsch und Gehölze, in denen sie ausreichend Futter und Versteckmöglichkeiten finden. Inzwischen gäbe es in den Städten neunmal so viele Igel wie auf dem Land. Doch hier gibt es viele Gefahren für den Igel: Autos, Mähroboter und auch Müll. Da hilft dem Igel auch sein bekannter Abwehrmechanismus nichts. Bei Gefahr rollt er sich nämlich zu einer stacheligen Kugel zusammen. Ein ausgewachsener Igel hat bis zu 7.000 Stacheln. Die kleinen Tiere sind nachtaktiv und ernähren sich von Regenwürmern, Insekten, Käfern und Schmetterlingsraupen. Im Herbst bereitet sich der Igel auf den Winterschlaf vor: Er frisst

sich Fettreserven an, um die kalten Monate zu überstehen, und sucht sich ein geschütztes Versteck.

Und was hat dies mit der Wohnbau zu tun? Nun, die Wohnbau ist ein Igelfreund. Schließlich ist ihr Maskottchen Eddy ebenfalls ein stacheliger Geselle. Deshalb lädt das kommunale Wohnungsunternehmen in diesem Herbst alle Prenzlauerinnen und Prenzlauer ein, die kleinen Tiere näher kennenzulernen, beispielsweise beim Igel-Quiz auf Instagram. Immer donnerstags gibt es eine neue Frage rund um die stacheligen Freunde; die Antwort folgt am Freitag. Gehen Sie online und raten Sie mit.



Von leerstehend zu lebenswert: Schülerinnen und Schüler modernisieren Wohnung



von Tina Fiebig und Johanna Tank

Im Kupferschmiedegang wurde in den vergangenen Monaten eine Leerwohnung nach jahrelangem Bewohnen modernisiert und somit auf den neusten Stand gebracht. Die umfangreiche Organisation und Planung dieses Projekts haben wir, eine Gruppe von neun Schülerinnen und Schülern der elften Klasse des Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasiums in Prenzlau, im Rahmen eines Schülerprojekts übernommen. Dabei hatte jeder aus unserer kleinen Schülerfirma »Prenzlauer Wohnwelten« eigene Aufgaben, wodurch es uns als Gruppe gelungen ist, die Wohnungsmodernisierung bis zum 16. Juli 2024 reibungslos abzuschließen. Die Verteilung der Aufgaben hat zudem unsere Zusammenarbeit im Team gestärkt.

Am 12. März 2024 begann unser Projekt mit einem ersten Treffen in der Friedrichstraße bei der Wohnbau. Dort hat uns Ivo Richter, welcher für dieses Projekt unser Ansprechpartner war, einen Überblick über den aktuellen Stand der Leerwohnung gegeben und uns erklärt, wie das weitere Vorgehen der Modernisierung aussehen würde. Etwa einen Monat später konnten wir uns zum ersten Mal die Wohnung im Kupferschmiedegang ansehen und uns dadurch auch besser vorstellen, was genau verändert werden musste.

Da nicht nur ein, sondern viele verschiedene Unternehmen an einer solchen Modernisierung beteiligt sind, hat jede Schülerin und jeder

Schüler ein anderes Unternehmen für den jeweiligen Bereich nach einem Angebot gefragt. Dabei haben wir eine Deadline bis zum 19. April für die Gewerke gesetzt, um den Zeitplan einzuhalten. Nachdem jeder von uns ein Angebot von den Gewerken erhielt, haben wir uns mit Ivo Richter zusammengesetzt, um diese auszuwerten. Dabei haben wir auf die Kalkulation des eingeplanten Budgets für die Modernisierung von etwa 34.000 Euro Rücksicht genommen. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde die Wohnung für den 1. September 2024 reserviert. So konnten wir auf die konkreten Wünsche der zukünftigen Mieterin genauer eingehen und diese erfüllen.

Mitte Mai begannen die Arbeiten in der Wohnung mit dem Entfernen alter Tapeten sowie der Demontage von alten Türen und Sanitäranlagen. Daraufhin folgten die Abrissarbeiten der Fliesen und des Fußbodens. Nach der Erneuerung der Elektrik folgte das Verlegen des Trockenestrichs. Anschließend wurden die

neuen Türen eingesetzt und der Trockenbau sowie Anbringung der Fliesen fertiggestellt. Um die Böden und Wände zu vollenden, wurden die Maler- sowie Fußbodenbelagsarbeiten getätigt. Abschließend wurden in den Bereichen der Elektrik und Sanitär die letzten Feinschliffe ergänzt. In der Woche vor der Fertigstellung wurde die Wohnung noch einmal komplett gereinigt und pünktlich fertiggestellt. Das geschätzte Budget von etwa 34.000 Euro haben wir mit 6.000 Euro zwar überschritten, jedoch rentiert sich die Summe durch die Mieteinnahmen dieser Wohnung nach etwa zehn Jahren.

Uns als Schülerfirma hat dieses Projekt sehr viel Freude bereitet und gezeigt, dass neben den sichtbaren Arbeiten auch viel Planung dahintersteckt. Durch die Unterstützung der Wohnbau konnten wir mit Freude unseren Slogan »Ihr Traum, unsere Leidenschaft« verwirklichen und aus einer alten Leerwohnung ein neues Zuhause schaffen.



Die alte und die neue Küche



vorher



nachher

Das alte und das neue Wohnzimmer



vorher



nachher

3

Fragen an:

Betty Westphal

Sie ist Prenzlau 15. Schwanenkönigin. Als sie im Juni dieses Jahres gekrönt wurde, jubelte ihr neben vielen anderen Stadtfestbesuchern ein ganzer Chor von Fans zu. Mit eigens für dieses Event bedruckten T-Shirts bekundeten ihre besten Freunde nicht nur Sympathie, sondern versprachen auch Unterstützung. Die, so die angehende Verwaltungsfachangestellte, brauche man bei dem schönen und zeitaufwendigen Ehrenamt. Der »Stadtgespräch«-Redaktion stellte sie sich im Interview vor.



Zunächst einmal sind die Leserinnen und Leser natürlich neugierig: Wer ist Prenzlau 15. Schwanenkönigin?

Betty Westphal: Ich bin gebürtige Prenzlauerin und in der Stadt aufgewachsen, habe die Oberschule »Philipp Hackert« besucht und nach der zehnten Klasse die Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Stadtverwaltung begonnen. An dem Beruf mag ich, dass die Einsatzmöglichkeiten flexibel sind, es dennoch einen festen Rahmen gibt und man mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun hat. Ich habe einen Partner, der mich – ebenso wie meine Eltern und Freunde – in meinem Ehrenamt kräftig unterstützt. Bevor ich Schwanenkönigin wurde, war ich Ehrendame an der Seite der 14. Prenzlauer Schwanenkönigin, Carlyne Hinz. Seitdem ver-

bindet uns eine Freundschaft.

Wie bist du darauf gekommen, dich für das Amt der Schwanenkönigin zu bewerben?

Betty Westphal: Zunächst einmal bewirbt man sich im Normalfall als Ehrendame. Während meiner Ausbildung habe ich durch Susanne Schütte, die das »Team Schwanenkönigin« koordiniert, viel über dieses Ehrenamt erfahren, fand Gefallen und bewarb mich. Wie gesagt: als Ehrendame. Mit meiner Vorgängerin Carlyne verbrachte ich ein sehr ereignisreiches Jahr, in dem ich viel lernte. Es gab viele tolle Begegnungen. Vor allem die Besuche in den Kitas haben Spaß gemacht. Das Lachen der Kinder ist einfach ansteckend. Das alles war so, dass ich nach dem Jahr die Frage, ob ich Schwanenkönigin werden wolle, mit einem klaren »Ja!« beantwortete.

Wer ist deine Ehrendame und auf welche Auftritte mit ihr zusammen freust du dich besonders?

Betty Westphal: Meine Ehrendame ist Miree Kolm. Sie ist im sozialen Bereich tätig und studiert berufs begleitend. Wir haben uns auf Anhieb gut verstanden. Das ist wichtig, wenn man so viel Zeit miteinander verbringt. Besonders freue ich mich auf die vielen Auftritte in Prenzlau. Soweit es der Terminkalender erlaubt, sind wir bei jedem Event dabei. Immer wieder schön sind die Treffen mit den vielen Hoheiten, bei denen man andere Städte kennenlernt und von denen man neue Ideen mitbringt. Außerdem machen wir natürlich bei Messen und anderen Gelegenheiten Werbung für Prenzlau. Schließlich ist unsere Stadt ganz toll – das will ich anderen zeigen. *Vielen Dank für das Gespräch!*

Von der Prenzlauer Baudenkmalpflege in den Wohnbau-Außendienst



1

Erdarbeiten mit dem Minibagger erledigen, an Spielplätzen bauen, Rasengittersteine in der Klosterstraße verlegen. Das Arbeitsfeld von Christian Schröter liegt meist unter freiem Himmel. Der 34-Jährige lacht. Nein, er war gerade im Urlaub Anfang August, daher die schön braungebrannte Haut. Aber auch die Arbeit mit dem Minibagger bei 30 Grad im heißen Sommer unter sengender Sonne mache ihm nichts aus. Er hat bewusst vor einem halben Jahr den Job gewechselt und ist von der Prenzlauer Baudenkmalpflege zur Wohnbau gekommen. Nicht zuletzt, um in die Fußstapfen seines Vaters Martin zu treten, der seit 2017 hier im Außendienst tätig ist und im kommenden Jahr in Rente gehen wird. Ausschlaggebend für den Wechsel war für Sohn Christian allerdings vielmehr die Familie. Die

jüngste Tochter ist erst ein halbes Jahr alt, die ältere ist gerade eingeschult worden. Der geregelte Ablauf am steten Arbeitsort Prenzlau, das ist jetzt an der Tagesordnung für das Familienleben.

Besonders stolz ist er auf das, was er in den vergangenen 13 Jahren geleistet hat. Seiner älteren Tochter hat er das letzte große Werk seiner Hände schon präsentieren können: das imposante neue Gewölbe der Prenzlauer Marienkirche. Das war für alle, die daran in der Prenzlauer Baudenkmalpflege mitgearbeitet haben, Neuland. Stein für Stein haben sie sich herangetastet, so ein Auftrag kommt nicht alle Jahre. Vorzeigbar für eine Ewigkeit. Fast bescheiden nennt Christian Schröter andere Referenzobjekte in der Heimat, an denen er mitgearbeitet hat.

Der neue Nordkreuzgang im Dominikanerkloster, die Stadtmauer. Aber auch bis Usedom, Grimmen oder Flensburg im hohen Norden mussten die Prenzlauer Denkmalpfleger fahren, um ein Ferienhaus aus einer Feuerwache entstehen zu lassen oder an Kirchen und Treppen zu arbeiten.

Sieben Kollegen sind sie im Außendienst der Wohnbau. Ein Maler kommt im September noch dazu. Scheuerleisten befestigen, Türen und Fenster einstellen, Wohnungsabnahmen und -übergaben begleiten, Betonarbeiten – gemacht wird alles, was so bei der Mieterschaft und im Bestand anfällt oder die Verkehrskontrolle zu bemängeln hat. Gelernt hat der sportliche junge Mann bei Keßler Bau. Damals war er noch weiter unterwegs – bis



nach Frankreich führten ihn die Baustellen. Danach absolvierte er neun Monate den Freiwilligendienst bei der Bundeswehr in Munster, Lüneburger Heide. Der gebürtige Prenzlauer hat ein Haus für seine Familie saniert und freut sich, dass er nun die weiten Anfahrtswege reduzieren konnte.

In seiner Freizeit ist er in der Fußball-Stadtliga aktiv. Seine Mannschaft, Senior 94, ist Meister der Stadtliga geworden und konnte sich gegen Mannschaften wie City, Dynamo, Füchse oder Preussen behaupten. »Das ist just for fun«, sagt er, aber Fußball habe er schon immer gespielt, das muss sein. Kraftsport zum Fithalten betreibe er ebenso. Richtig zufrieden sei er gerade. Was ihm anzumerken ist.



1 Christian Schröter gehört zum Außendienst-Team der Wohnbau | 2+3 Bevor Christian Schröter zur Wohnbau wechselte, arbeitete er mit seinem vorherigen Arbeitgeber am Gewölbe der Marienkirche | 4 Arbeiten in luftiger Höhe: Fugenarbeiten am Außengiebel der Marienkirche



Von der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße zur Neubrandenburger Straße

Ein Beitrag von Jürgen Theil /// Teil 3

1

Wir stehen nach unserem letzten Spaziergang vor dem Handwerkerhaus und können uns vom guten Zustand des Gebäudes überzeugen. Eine Infotafel auf der gegenüberliegenden Straßenseite (vor dem schwarzen Netto) verrät uns, dass sich genau an dieser Stelle im Mittelalter ein Stadttor befand, durch das die Bürger tagsüber ihr Vieh auf die umliegenden Wiesen trieben.

Die Landwirtschaft nahm auch in der Stadt einen hohen Stellenwert ein. Ein Teil der Prenzlauer Bürgerschaft betrieb noch bis in das 20. Jahrhundert hinein Ackerbau und Viehzucht. So ergab eine 1876 durchgeführte Viehzählung in Prenzlau folgenden Bestand: 667 Pferde, 72 Füllen (Fohlen), 17 Bullen, 593 Kühe, 109 Ochsen und 97 Kälber. Es heißt, Fabrikant Ludwig Weinrich, der 1872 die Prenzlauer Zuckerfabrik errichtet hatte, habe damals mit 7 Pferden und 107 Stück Rindvieh den größten Viehbestand in Prenzlau besessen. Gut 60 Jahre später, 1939, gab es in Prenzlau noch

60 Kleinlandwirte, die sich mit dem Gemüse- und Obstanbau sowie der Viehzucht und der Milchproduktion ihren Unterhalt verdienten. Eine in den 1930er-Jahren durchgeführte Viehzählung ergab für die Ackerbürgerstadt Prenzlau: 734 Pferde, 1.472 Rinder (davon 708 Milchkühe), 874 Schafe, 3.284 Schweine, 397 Ziegen, 2.691 Kaninchen, 16.661 Hühner, 233 Gänse, 728 Enten sowie 566 Bienenstöcke.

Die Kühe wurden bis in das 19. Jahrhundert hinein unweit vom sogenannten Kuhtor gemolken. Die Flurbezeichnung »Dittenplatz« (»Tittenplatz vor dem Kuhtor«), dessen Name auch in der Bezeichnung einer kleinen Stichstraße vor dem Geschäftshaus der Familie Gottschalk überliefert ist, erinnert noch heute an den alten Melkplatz außerhalb der Altstadt. Das »Kuhtor«, das die Verbindung zwischen dem Kuhdamm (heutige Neubrandenburger Straße) und der Strohstraße (heutige Dr.-Wilhelm-Külz-Straße) herstellte, war ein massives turmartiges

Gebäude mit einer Zwingeranlage. Das Haupttor, das sich etwa auf der Höhe der Katholischen Kirche befand, und das Vortor außerhalb der Altstadt bildeten auf diese Weise eine Art Schleuse, die im Mittelalter zur Kontrolle der ein- oder ausgeführten Waren diente.

Das Haupttor des Kuhtores war mit 9,40 Metern Breite und einer Fundamentstärke von mindestens 11 Metern der breiteste mittelalterliche Stadttorturm der Uckermark. 2020 fand man bei archäologischen Grabungen die aus Holzpfehlern bestehenden Fundamentreste des Kuhtores. Untersuchungen ergaben, dass einzelne Hölzer bereits in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gefällt worden sind, was auf einen Vorgängerbau des Tores hindeutet.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde das gotische Haupttor verputzt, bevor es 1820 in »Königstor« umbenannt und 1835 mit einem eisernen Adler bekrönt wurde. Das Vortor und die dazugehörigen Seitenmauern entfernte man be-

reits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Der stadtsseitig etwa 20 Meter östlich vom Kuhtor verlaufende Mittelgraben wurde um 1280 befestigt und mit einer Brücke überbaut.

Bereits 1877 musste das Kuhtor nach mehreren baulichen Veränderungen dem wachsenden Straßenverkehr weichen. Es hatte nach der Aufhebung der Mahl- und Schlachsteuer auch seine bis dahin noch vorhandene wirtschaftliche Bedeutung verloren.

Das zu diesem Tor gehörende Tor-schreiberhaus trug man 1865 ab und ersetzte es ein Jahr später durch einen Neubau. Im April 1945 brannte es vollständig ab. Gleich hinter dem Handwerkerhaus erblicken wir außerhalb der Stadtmauer die »Katholische Kirche St. Maria Magdalena«. Dem katholischen Pfarrer E. Podlech gelang es 1889, für 51.000 Mark das jetzige Kirchengrundstück am Kuhdamm zu erwerben, auf dem 1890 zunächst eine katholische Schule errichtet wurde. Noch im selben Jahr genehmigte man den Bau der Kirche, die hier in den Jahren 1890 bis 1892 im neogotischen Stil erbaut und am 19. September 1892 eingeweiht wurde.

Nach den Kriegszerstörungen 1945 ist die Kirche 1952 wieder aufgebaut worden. Die katholische Gemeinde hatte bis dahin die Franziskanerkirche für ihre Gottesdienste nutzen können. Im Laufe der Jahre wurde die Katholische Kirche kontinuierlich instandgesetzt. So erhielt sie zum Beispiel 1967 eine neue Orgel, 1992 eine umfassende Renovierung und im Juli 2007 ein neues Kirchendach. 1910 wurden in Prenzlau 999 (707 männliche und 292 weibliche)



Katholiken gezählt. Zwischen 1990 und 2004 verringerte sich die Zahl der in Prenzlau lebenden Katholiken von 622 auf 578. Nach der Zusammenlegung der Gemeinde Gramzow mit der Prenzlauer Gemeinde 2004 gehören (seit 2007) etwa 1.300 Mitglieder, die zwischen Pomellen und Fürstenwerder sowie Polßen und Dauer leben, zur Maria-Magdalenen-Gemeinde.

1 Seltenes Originalfoto mit Blick vom Kuhdamm (heutige Neubrandenburger Straße) auf die Wilhelmstraße (heutige Dr.-Wilhelm-Külz-Straße) um 1910 | 2 Alte Postkarte von H. Steinweg (um 1910) mit einem freien Rekonstruktionsversuch des Kuhtores | 3 Kuhdamm zusammen mit dem Kuhtor kurz vor dem 1877 erfolgten Abriss | 4 Seltenes Originalfoto mit einer Innenaufnahme von der Katholischen Kirche um 1910 | 5 Luftbild mit dem Kuhdamm und der Wilhelmstraße um 1940

(Alle Abb. aus dem Archiv des Autors)

Das Tagebuch der Schwanenkönigin



Liebes Tagebuch,

ich glaube der Traum vieler Mädchen ist es, einmal im Leben eine Prinzessin zu sein. Ich hingegen hätte mir vor einigen Jahren nicht mal ansatzweise vorstellen können jemals eine Prinzessin, geschweige denn eine Königin zu sein. Aber was soll ich Dir sagen, liebes Tagebuch. Hier bin ich: Betty Westphal, 19 Jahre alt und die amtierende 15. Prenzlauer Schwanenkönigin.

Seit meiner Krönung beim diesjährigen Stadtfest ist die Zeit schnell vergangen. Ich denke oft an diesen emotionalen Tag zurück. In einem Moment begleitete ich unsere 14. Prenzlauer Schwanenkönigin Carlyne I. noch als Ehrendame und im nächsten überreicht sie mir Krone, Kette, Strauß und Umhang auf der großen Bühne und krönt mich zur 15. Prenzlauer Schwanenkönigin. Ich kann Dir gar nicht beschreiben, wie aufgeregt ich an diesem Tag war, vor allem hinter der Bühne. Ich bekam viel Zuspruch und Motivation von allen Seiten, besonders von unseren Gasthoheiten und meiner zukünftigen Ehrendame Mirée. Auch ihr Herz raste bis zu dem Moment, an dem ich sie auf die Bühne rief und offiziell als meine Ehrendame ernannte. Seit an Seite standen wir vor den vielen Gästen, Betty und Mirée, frisch in das neue Amt berufen und voller Vorfreude, unsere Heimat regional und überregional zu repräsentieren.

Gefühlt einen Wimpernschlag später hatten wir auch schon unseren ersten Auftritt. Wir durften den Straßenstaffellauf in der Friedrichstraße eröffnen und die stolzen Gewinnerinnen und Gewinner prämiieren. Ein mulmiges Gefühl hatte ich schon, denn es war das erste Mal, dass ich eine Veranstaltung allein eröffnete. Mittlerweile komme ich jedoch in Übung, denn der Terminkalender ist gut gefüllt. Mirée und ich besuchten regionale Veranstaltungen, wie das alljährliche Kinderfest im Seebad, die Eröffnungsfeier der Gartensparte »Apfelblüte«, das Dorffest in Alexanderhof oder die Abschlussfeier im Hort Geschwister Scholl. Für Mirée wird wohl der gemütliche Abend beim »Klassik am Weinberg« in Erinnerung bleiben. Sie wurde kurzerhand mit einbezogen und durfte während eines Aktes in den passenden Momenten eine kleine Klingel läuten.



Ich bin kein Fußballfan, bei der Europameisterschaft fieberte ich jedoch mit. In der schönen Altstadt von Blomberg verfolgten Mirée und ich beim Public Viewing das Spiel Schweiz gegen Deutschland und ließen den Abend gemütlich ausklingen, bevor wir am nächsten Tag bei der Krönung der Nelkenkönigin dabei waren. Gekrönt wurde auch in unserer polnischen Partnerstadt Barlinek und in Witzenhäusen. Hier blieb kein Auge trocken. Anders war es in Bad Dürrenberg, hier erstrahlten nicht nur unzählige Blumen und Pflanzen im Glanz, sondern auch zahlreiche Hoheiten und Symbolfiguren. Im Zusammenhang der dortigen Landesgartenschau fand nämlich ein Hoheitentreffen statt. Wir nutzten die Chance und warben ordentlich für unsere Heimat. :) Es hat viel Spaß gemacht, denn wir trafen auch uns lieb gewonnene Königinnen wieder und genossen mit viel Freude den Tag.

Mein kleines Highlight war der Festumzug in Stavenhagen. Dort erhielt ich nicht nur Unterstützung von Mirée, sondern auch von meinem Lebensgefährten. Er durfte eine Fahne mit unserem Stadtwappen tragen, während wir gemeinsam mit dem Festumzug durch die Straßen liefen.

Mittlerweile sind schon einige Monate vergangen und wir hatten bereits so viele tolle Auftritte. Wir lernten nicht nur wunderschöne neue Regionen in ganz Deutschland kennen, sondern auch unglaublich tolle Menschen und Hoheiten. Und was mich persönlich angeht: Ich habe in Mirée eine richtig gute Freundin gefunden. Unsere Auftritte, vor allem aber die mitunter langen Autofahrten dorthin sind immer mit viel Spaß, lauter Musik und etwas Chaos im Auto verbunden. Die gemeinsamen Wochen haben uns sehr verbunden. <3

Ich freue mich schon auf die weitere Zeit und die kommenden Termine. Ich werde demnächst mehr erzählen.
In Liebe

Betty



Jetzt ansehen!

UM-fangreich — unterwegs
mit der Schwanenkönigin



Eddy und seine Freunde auf Wohnungssuche

Draußen ist es schon wieder dunkel, denkt sich Eddy, als er aus dem Fenster sieht. Er hat es sich mit einem Kakao gemütlich gemacht und ist gerade mit seinem Smartphone online. Da staunt der Igel, als er auf dem Instagram-Kanal der Wohnbau einen Beitrag zum »Jahr des Igels« entdeckt. Dieses ist von der Deutschen Wildtier Stiftung ausgeschrieben und soll auf bedrohte Tierarten, wie in diesem Jahr auf den Igel, aufmerksam machen, liest er. Davon hat er noch gar nichts gehört. Sein Jahr ..., grübelt Eddy, das war bisher wieder sehr aufregend. Was hat er doch alles erlebt. Seine Gedanken kreisen und er lässt sich in den Sessel fallen. Wie schön und kuschelig er es doch hat, denkt er sich. Und schon kommt ihm eine spannende Idee.

Der Winter ist nicht mehr so lange entfernt und viele Igel suchen sich

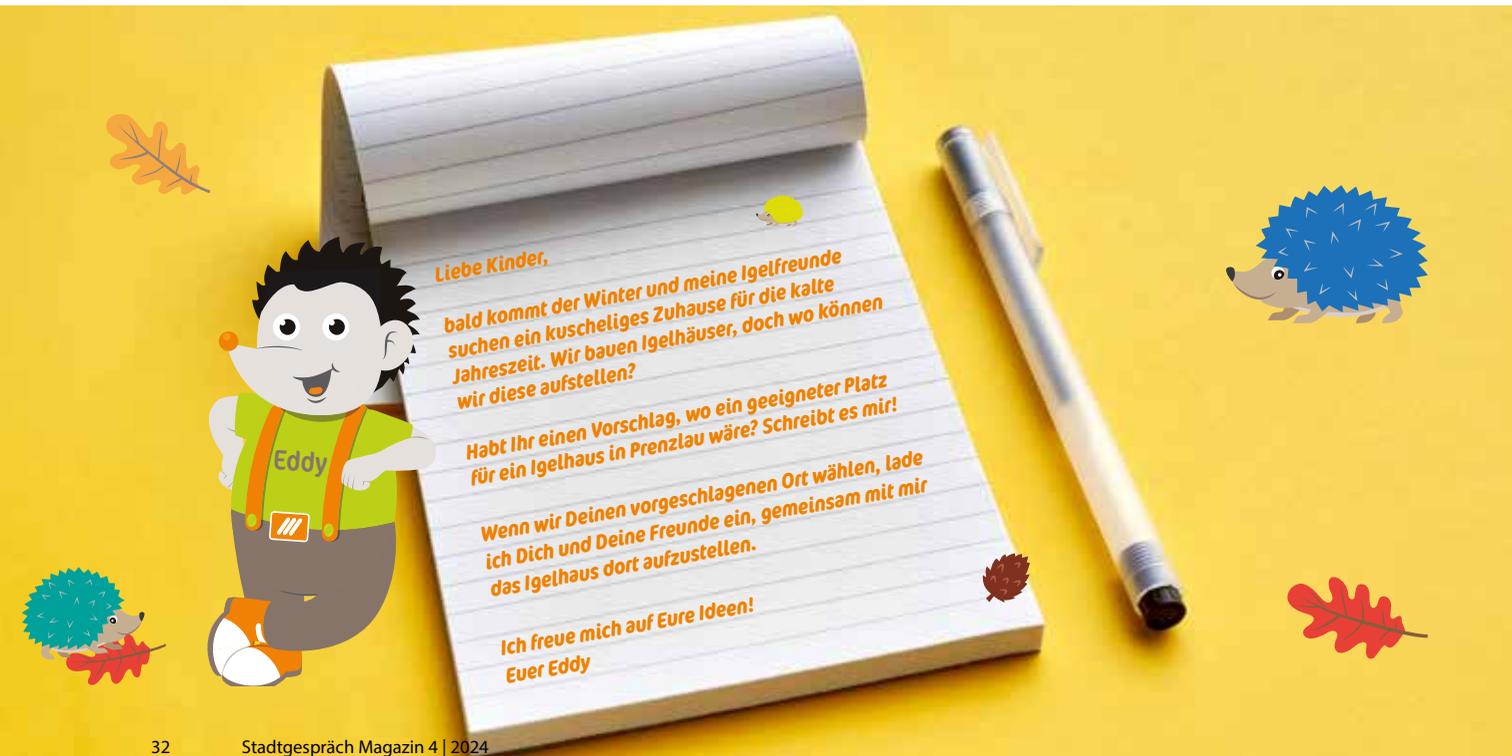
bald ihr Winterquartier. Wer kann bei der Wohnungssuche besser helfen als die Wohnbau?, lacht Eddy. Nur diesmal finden wir den Platz fürs Leben nicht für Menschen, sondern für meine Igelfamilie, denkt er und macht sich sogleich auf den Weg.

Viel Erfahrung mit dem Thema Wohnungsbau hat er noch nicht. Da muss Hilfe her. Und die bekommt er von Jenny. Sie ist bei der Wohnbau für die Überraschungen anlässlich des »Jahr des Igels« verantwortlich und hat schon viele Informationen zu den Winterquartieren der Igel zusammengetragen. Sie macht Eddy Mut. Junge Igel, erzählt Jenny, müssen wirklich viel üben, wenn sie die ersten Unterschlüpfen für den Winter bauen. Sie werden von Jahr zu Jahr besser. Doch wären wir nicht die Wohnbau, wenn wir nicht behilflich sind, lacht Jenny. Ganz neugierig

schaut Eddy sie an und Jenny zeigt ihm viele verschieden große Holzteile.

»Das wird ein Überwinterungsquartier – ein Igelhaus«, sagt Jenny. »Und nun rate mal Eddy, das bauen wir jetzt zusammen auf! Und nicht nur eins. Du kannst mir dabei helfen. Dann suchen wir uns Plätze in Prenzlau aus, wo wir sie aufstellen.« Es muss ein geschützter und vor allem ruhiger Ort sein, der für die kleinen Igel gut erreichbar ist und sie vor neugierigen Blicken der Menschen schützt.

Eddys Augen fangen direkt zu leuchten an und da kommt ihm auch schon eine neue Idee. Er möchte gern die Prenzlauer Kinder fragen, ob sie einen Vorschlag haben, wo so ein Igelhaus in unserer Stadt stehen kann. Eddy holt seine Stifte und schreibt einen Brief:





Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den aus der Reihe tanzenden Eddy entdeckt. Wir gratulieren Greta Krampitz, Miri Breitsprecher und Noah Sprung zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch!

Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de. Einsendeschluss ist der 18.10.2024. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/datenschutz.

Ab ins Winterquartier!

Igel bereiten sich im Herbst auf den Winterschlaf vor und suchen sich ein geschütztes Zuhause, wie ein Igelhaus oder einen Laubhaufen. Kannst Du dem Igel helfen? Welcher Weg führt in sein Winterquartier?



Dieser Weg führt zum Igelhaus:



Die Auflösung aus dem letzten Stadtgespräch: 3. Reihe, 2. Eddy von links



Viele unserer Leserinnen und Leser haben unser Kreuzworträtsel gelöst und das Lösungswort erraten. Über einen City-Gutschein im Wert von je 20 Euro können sich Erik Steckmann, Marita Pohl und Ilona Schwarz freuen. Jetzt gibt es erneut die Chance auf einen von drei Gutscheinen. Die Lösung kann per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de gesendet werden. Einsendeschluss ist der 18.10.2024. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/datenschutz.

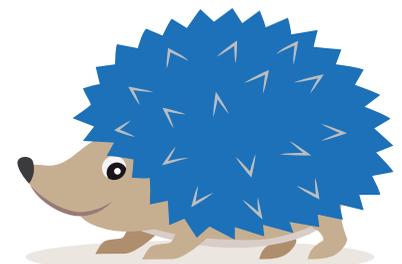
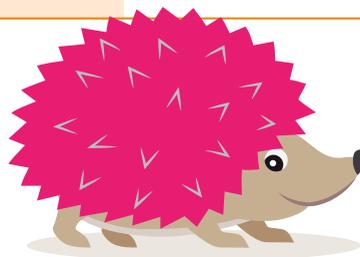
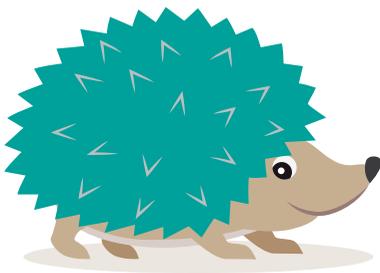
Wo sind die Igel?

Vier Igel namens Ina, Igor, Ida und Ivan haben sich in unterschiedlichen Gärten in Prenzlau versteckt. In jedem Garten wächst eine bestimmte Pflanzenart: Rosen, Lavendel, Tulpen und Klee. Finden Sie heraus, in welchem Garten sich Ina versteckt hat? Nutzen Sie die folgenden Hinweise:

- /// Ivan liebt den Duft von Lavendel, aber ein anderer Igel versteckt sich dort.
- /// Der Igel im Rosengarten ist nicht Ina und auch nicht Ivan.
- /// Ivan versteckt sich im Tulpenbeet.
- /// Der Igor ist ein Glückspilz. Er hat ein Vierblättriges gefunden.
- /// Ida fühlt sich zwischen Rosen am wohlsten.



Gärten mit	Ina	Igor	Ida	Ivan
Rosen				
Lavendel				
Tulpen				
Klee				



Lösung: Igel Ina versteckt sich im



Herzhafte Kopenhagener

... perfekt für den Brunch oder als Nachtisch

Zutaten für 6 Stück

1 Paket Blätterteig, 270 g, aus dem Kühlregal
200 g Hackfleisch
100 g Zucchini
100 g Aubergine(n)
etwas Öl zum Anbraten
100 g Feta-Käse
2 EL Schmand oder saure Sahne
4 EL Milch
50 g schwarze Oliven
1 Eigelb
Salz und Pfeffer

So wird es gemacht

Den Blätterteig in sechs gleich große Rechtecke schneiden. Die vier Ecken jeweils zur Mitte klappen.
Zucchini und Auberginen in Würfel schneiden. Hackfleisch, Zucchini und Auberginen in Öl anbraten und nach Belieben würzen.
Anschließend auf dem Teig verteilen. Feta zerdrücken und mit Schmand (wahlweise saurer Sah-

ne) und Milch vermischen. Danach auf der Hackfleischmasse verteilen. Oliven oben hinaufgeben. Die Teigränder mit verquirltem Eigelb bestreichen. Bei 200 °C circa 15 Minuten backen. Warm oder auch kalt genießen.

Wir wünschen guten Appetit!



Sie haben ein Rezept, das Sie gern mit anderen teilen möchten?

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.

Aktuelle Wohnungsangebote

Wir bieten Ihnen einen persönlichen Kundenservice, eine faire Betriebskostenabrechnung mit Qualitätssiegel sowie eine 24/7-Erreichbarkeit, auch bei Havarie. Interesse geweckt? QR-Code scannen und neues Zuhause finden.

Wir haben, was Sie suchen



Geräumige 2-Zimmer-Wohnung mitten in der Stadt

Fläche/Zimmer/Etage 57,44 m² / 2 / 3

Nettokaltmiete/NK/HK 410 €/80 €/80 €

Adresse Prenzlau, Vincentstraße 11

Gesamtmiete 570 €

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 05.05.2023, Baujahr: 1998, Primärenergieträger: Fernwärme, Wertklasse: A, Energieverbrauch: 36 kWh/m²a



Direkt in der City. 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon

Fläche/Zimmer/Etage 69,75 m² / 3 / 3

Nettokaltmiete/NK 570 €/90 €

Adresse Prenzlau, Friedrichstraße 15

Gesamtmiete 660 €

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 08.10.2018, Baujahr: 1984, Primärenergieträger: k.A., Wertklasse: A, Energieverbrauch: 65 kWh/m²a



3-Zimmer-Wohnung für uns

Fläche/Zimmer/Etage 60,8 m² / 3 / 4

Nettokaltmiete/NK/HK 395 €/80 €/95 €

Adresse Prenzlau, Robert-Schulz-Ring 37

Gesamtmiete 570 €

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 21.03.2018, Baujahr: 1973, Primärenergieträger: Fernwärme, Wertklasse: C, Energieverbrauch: 86 kWh/m²a



Zentral gelegen!

Fläche/Zimmer/Etage 67,74 m² / 3 / 4

Nettokaltmiete/NK/HK 490 €/85 €/75 €

Adresse Prenzlau, Marktberg 35

Gesamtmiete 650 €

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 24.01.2023, Baujahr: 1988, Primärenergieträger: Fernwärme, Wertklasse: B, Energieverbrauch: 63 kWh/m²a

 **wohnbauprenzlau.de**

Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau /// vermietung@wohnbauprenzlau.de

Mein Platz fürs Leben